

0480

EIN GLAUBENSWORT

aus Stimmen aus der Smyrnazeit Nr. 1
(Folgeschrift der Hirtenbriefe)

EIN GLAUBENSWORT

AUS
STIMMEN AUS DER SMYRNAZEIT

Der zweite Brief an Timotheus, den der Apostel Paulus an ihn, seinen lieben, treuen Mitarbeiter, schrieb, ist der letzte der Briefe von Paulus. Er ahnte, dass sein Ende nahe war. Unter dem Kaiser Nero setzte eine Christenverfolgung ein. Der Apostel übergibt gleichsam ein heiliges Vermächtnis, das Timotheus stärken und ermutigen sollte, die Krone der Gerechtigkeit zu erlangen.

Im I. Kapitel lesen wir von Vers 7-9 die Worte: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht (Besonnenheit). Darum so schäme dich nicht, von unserm HERRN Zeugnis abzulegen, noch meiner, der ich Sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelium, wie ich, nach der Kraft Gottes; der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf.“ -

Von einem Dreifachen ist in diesen Worten die Rede: von einer Gabe, von einer Aufgabe und von einem heiligen Ruf.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / SS01

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Unser Herz kann nicht fest werden, wenn wir nicht glauben an den unschätzbaren Reichtum der himmlischen Gaben in der heiligen Taufe. Gott hat auf den Glauben treuer Eitern und Paten und auf das unbewusste heilige Verlangen des Täuflings nach Gott durch Seine zuvorkommende Gnade geantwortet mit der Gabe des Glaubens, mit der Gabe des liebevollen Vertrauens zu Gott und mit einem Maß der Erkenntnis Gottes und nüchterner Besonnenheit. - "Irdisch noch, doch himmlisch sein!" Gerüstet mit dem Schilde des Glaubens, geschmückt mit dem Siegeszeichen des Kreuzes Christi, - so reich und stark sind wir in der heiligen Taufe geworden. Vor einem kleinen Kinde, das im Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Christus - auch ganz unbewusst lebt, - zittert der Teufel. Durch Seine heilige Menschwerdung und Erscheinung auf Erden hat Christus, wie der Apostel weiter schreibt, dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. An dieser großen Gnadengabe bekommt jeder Getaufte nicht nach seinen Werken sondern aus lauter Gnade einen reichen Anteil. Lasset uns daran festhalten und wie jener Kämmerer aus dem Mohrenland nach seiner Taufe durch den Diakon Philippus, unsere Straße fröhlich ziehen.

Mit dieser großen Taufgnade ist aber auch eine Aufgabe verbunden. Wir müssen den Kampf des

Glaubens kämpfen bis zuletzt. Dazu ist uns der herrliche Schild des Glaubens gegeben, mit dem wir die listigen Anläufe des Bösewichts, - des Teufels -, überwinden können. Er schießt fortwährend giftige und feurige Pfeile auf uns; auch in den Gottesdiensten. Er beunruhigt und ängstigt uns. Geht nicht eurem Unmut, eurem Ärger nach, sondern blicket JESUS an! Glaubet an die Vergebung unserer Sünden auf Grund der heiligen Taufe und suchet, das gnadenvolle Zeugnis der Vergebung immer wieder in euch zu erwecken! So fallen nicht bloß die feurigen Pfeile ab, sie verlöschen an unserm Schilde.

Paulus sagt: Schäme dich nicht, Zeugnis abzulegen von dem HErren, sondern leide um des Evangeliums willen, wie ich in meinem Gefängnis. Noch hält Gott Seine Hand über Sein getauftes Volk. Aber wenn der Feind Gottes mehr Macht empfängt, können Verfolgung und Trübsale über die Treuen im Lande hereinbrechen. Und doch, JESUS wird siegen! Er siegt immer! Wenn wir in Kämpfen gegen die Sünde auch matt und müde werden, und unser Glaube scheinbar verlöschen will, so lasset uns nicht mutlos werden. Jeder Kämpfer wird müde. Aber der HErren hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft. Glaubet an die Kraft in euch, die uns der HErren durch Seinen Heiligen Geist täglich darreicht. In den trüben Stunden des Lebens erquickt Er unsre Seele

und leuchtet in unser Herz hinein als ein helles Licht. Er ist das Licht der Welt.

Paulus sagt: „Der HErr hat uns seliggemacht, d. h. errettet aus der Finsternis dieser Welt und hineinversetzt in das Reich des Lichtes, - und berufen mit einem heiligen Ruf. - „Der Meister ruft dich!“ sagte Martha zu ihrer Schwester Maria. Und diese stand auf und ging JEsus entgegen. Sie ging auf dem Wege zum Grabe ihres Bruders Lazarus. Aber siehe da; auf diesem Wege begegnete ihr der HErr. Aus der Totenklage wurde ein Jubellied der Errettung.

Der Meister ruft uns! „Tränensaat, die erntet Lachen. Hoffnung tröstet mit Geduld!“ Die Zeit des Wartens auf das Kommen des HErrn eilt mit Riesenschritten zu ihrem Ende. Das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, des Erstgeborenen aller Geschöpfe Gottes, - Er will nicht, dass der Tod immerdar herrsche. Er hat uns mit einem heiligen Ruf zu unserm irdischen und zu unserm himmlischen Berufe berufen, und Er wird auch in die Gräber rufen, und alle, die Seinen heiligen Ruf hören, die werden auferstehen und als heilige Kämpfer, Schildträger des Glaubens und als Sieger und Überwinder bei Ihm stehen. Glaubet an Seinen Ruf!

Ob wir leben oder sterben, wir sind Sein Eigentum, und wer recht kämpfet, der wird auch gekrönt werden. Paulus sagt im 4. Kapitel dieses seines letzten Briefes voller Zuversicht: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.“